

Lieber Theodor Fontane,

ich habe deine Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ gelesen. Da fiel mir eine Geschichte ein...

Vor vielen, vielen Jahre lebte ein Bäcker in einem kleinen Dorf mit einem kleinen See. Die Dorfbewohner waren immer fröhlich, genauso wie der alte Bäcker. Täglich machte er frische Brötchen.

Eines Tages kam ein Wanderer an der Bäckerei vorbei. Da sagte der alte Bäcker: „Grüß Gott, lieber Mensch.“ Der Wanderer fragte: „Hast du einen Apfelkuchen für mich?“ Der Bauer antwortete: „Tut mir leid, ich habe keinen Apfelbaum und somit auch keinen Apfelkuchen.“ „Dann pflanze einen Baum! Wenn ich von meiner Reise zurückkomme, kannst du mir ja einen Apfelkuchen backen.“ Und so setzte der Wanderer seine Reise fort. Der Bäcker pflanzte sogleich einen Apfelbaum. Er goss und pflegte ihn.

Eines Tages kam der Wanderer zurück und fragte nach einem Apfelkuchen. Der Bäcker ging voller Stolz zu seinem Apfelbaum, pflückte Äpfel und backte einen Apfelkuchen. Der Wanderer bedankte sich und verließ das Dorf. Von nun an buk der Bäcker täglich Apfelkuchen.

An einem schönen sonnigen Tag starb der Bäcker. Zwei Tage später kam der Wanderer und wunderte sich, dass das Dorf so leise war. Als er die alte Bäckerei betrat, merkte er, dass es dort ganz still war. Er erfuhr, dass der alte Bäcker gestorben war. Plötzlich raschelte etwas! Der Wanderer drehte sich um und sah einen Apfelbaum. Der Baum sprach zu ihm: „Wanderer, bleibe hier und werde unser neuer Dorfbäcker!“ „Aber ich weiß doch gar nicht, wie man bäckt.“

Der Apfelbaum sprach: „Wir werden dir alle helfen.“

Und so waren alle Dorfbewohner glücklich und zufrieden.

Von Matti Rodrian